

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 2. September 1977

Nr. 175 (3 040)

Preis 2 Kopcken



Alltag des Planjahrünftts

„Freundschaft“- und KASTAG-Korrespondenten berichten

„Den Fünfjahrplan — In 4 Jahren.“ So lautet die Devise der Montagetarbeiter der Bauverwaltung „Stroimontsh“ in Pawlodar.

Die Montage der Metallkonstruktionen für die im Bau begriffenen Industriebetriebe des Gebiets verrichten sie mit Zeitvorsprung. Auch die 8-Monatsaufgabe hat dieses Kollektiv vorfristig gemeistert. Im Vorprogramm schreiben die Montagetarbeiterbrigaden Alexander Shinow, Ghabluba Mustafin u. a.

In der vergangenen Woche haben die Metallurgen der Kasachstaner Magnitka in Temirtau Zehntausende Tonnen Metallergüsse an die Konsumenten abgeliefert.

Hochproduktiv arbeiten in diesen Tagen beide Aggregationsfabriken. Hohe Leistungen ließen sich auch in der Konverterhalle verzeichnen. Auf der Oktoberarbeitswacht sind die Hochöfen der Schmelzwerke Nr. 4 erfolgreich. Sie haben auf ihrem Kolo bereits 4 000 Tonnen überplanmäßiges Roheisen.

Die Gasförderer von Mangyschak haben ihre Jubiläumspflichten erfolgreich erfüllt.

Sie haben 100 Millionen Kubikmeter Gas geliefert — so viel wollten sie bis zum 7. November erreichen. Das Ergebnis der überplanmäßigen Realisierung sind 100 Millionen Rubel Einnahmen. Unter den Gasgewinnungsbrigaden der Komplexverwaltung von Mangyschak ist das Kollektiv des technologischen Dienstes Nr. 1 führend. Bis Jahresende werden die Gasgewinner von Mangyschak noch Dutzende Millionen Kubikmeter Brennstoß liefern.

Unter den Betrieben der Stadt Kysyl-Orda weitet sich der sozialistische Wettbewerb um die Erfüllung zweier Jahrespläne zu Ehren des 60jährigen Oktoberjubiläums.

In diesem Wettstreit führt das Kollektiv des mechanischen Reparaturwerks der Vereinigung „Kasselchostekhnika“. Über die Bewältigung ihrer Verpflichtungen rapportieren bereits einige Brigaden, Hallen und Abschnitte des Betriebs.

Mehr als 300 Ingenieure, Techniker und Angestellte der „Trikotagenproduktionsvereinigung“ „F. Derzhinski“ in Alma-Ata arbeiten im Jubiläumsjahr nach persönlichen schöpferischen Plänen. Allein im ersten Halbjahr wurden auf diesen Plänen 350 verschiedene Rationalisierungsvorschläge in die Produktion eingeführt, die einen Nutzeffekt von 289 000 Rubel ergaben.

Der Rat der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft der Vereinigung sprach sich anerkennend über die fruchtbringende Tätigkeit des stellvertretenden Chefs der technischen Abteilung Lydia Fabo aus. Ihre Vorschläge ermöglichten es, 20 000 Rubel einzusparen. Erfolgreich erfüllen ihre schöpferischen Pläne die Oberingenieurin Walentina Dmitriewa, der Abschnittsleiter Boris Below und viele andere Spezialisten.

Vorbildliche Arbeit leistet in der nichtstaatlichen Baubauunternehmung in Taldykurgan der Montageschlosser der Versuchshalle Alexander Halfter.

Allein im laufenden Planjahr hat er Dutzende Rationalisierungsvorschläge gemacht mit einem ökonomischen Effekt von 2 200 Rubel.

## Ackerbauern, wetteifert um hohes Erntetempo!

### Hartnäckige Arbeit zeitigt Erfolge

In den nördlichen Gebieten der Republik dauert die massenhafte Getreideernte fort. Den Lauf der Erntearbeiten kommentiert der Chelegronom des Ministeriums für Landwirtschaft der Republik Wladimir WOSCHTSCHUKOW.

Auf den Getreidefeldern des Gebiets Zelinoград sind in diesen Tagen 12 000 Mährescher und 8 000 Mähmaschinen im Einsatz. Die Wirtschafte des Gebiets haben 25 Prozent der gesamten Körnerkulturen abgemäht und 550 000 Hektar gedroschen. Die Wirtshafte der Sowchose und Kolchose sind sich ihrer Verantwortung für das Schicksal der Ernte des Jubiläumsjahres bewußt und steigern von Tag zu Tag das Tempo der Erntearbeiten. Die Hauptlösung im Wettbewerb der Zelinoград im Kampf um das Getreide ist die Devise „Keine Minute Stillstand, kein Gramm Verlust!“

Nach dem Beispiel der Getreidebauern des Karl-Marx-Sowchos entfaltete sich zur Zeit der Kampf um die Übererfüllung der Getreidelieferungspläne. Wettbewerbsieger sind gegenwärtig die Wirtshafte des Rayons Abasar, die bereits 54 000 Hektar Getreide abgemäht, 38 000 Hektar gedroschen und an den Staat 5 000 Tonnen Getreide verkauft haben.

Durch große Anstrengungen und hartnäckige Arbeit wurde in den nördlichen Gebieten der Republik eine reiche Ernte gezeitigt. Über zehn Zentner je Hektar ernten die Wirtshafte der Rayons Kulyshew, Kowtla, Wolodarskoje im Gebiet Kokschtetaw, mehr als 12

zentner — die Wirtshafte der Rayons Mamljutka, Sergejewka, Gebiet Nordkasachstan, die Wirtshafte der Rayons Fjodorowka, Urizki, Gebiet Kustanai und viele andere.

Die Ernte verläuft wie bekannt unter sehr schwierigen Verhältnissen. Das Wetter ist nicht stabil, ändert sich manchmal mehrmals an einem Tag. Aber auch unter diesen Verhältnissen erzielen die Mechanisatoren hohe Leistungen.

Viel Wertvolles gibt es in den Erfahrungen der Mechanisatoren der Sowchose „Beriliski“ und „Menshinski“. In diesen Wirtshafte manövriert man sachkundig und effektiv mit der Technik, was es ermöglicht, täglich 1 200—1 300 Hektar Getreide abzumähen. Auch der Drusch wird hier in hohem Tempo geführt.

In diesem Jahr arbeiten in den Sowchose und Kolchosen Erntetransportgruppen und -Komplexe. Das sind mobile Produktionseinheiten, die innerhalb der Feldbaubrigaden gegründet wurden und hauptsächlich mit erfahrenen Mechanisatoren kompliziert sind. Diese Trupps sind imstande, sehr schnell von einem Feld auf das andere überzugehen. Die Leiter und Spezialisten der Wirtshafte sind verpflichtet, diese Vorteile voll zu nutzen und dadurch hohe Leistungen zu erzielen.

Die ersten Erntelager haben gezeigt, daß man dort Erfolge erzielt, wo man den Stand des Getreides berücksichtigt und dementsprechend die Technologie der Ernte bestimmt. Es sind Fälle vorgekommen, wo einzelne Wirtshafte der Gebiete Kokschtetaw und Kustanai liegendes Getreide ohne Halmheber und ohne zusätzliche Ausstockung der Haspeln der Mähmaschine mählen und dadurch Getreideverluste zuließen. Die Inspektordienste der Wirtshafte und der Rayons, die Mitarbeiter der „Kasselchostekhnika“ müssen sofort Maßnahmen ergreifen, um alle Wirtshafte mit diesen Vorrichtungen zu versorgen.

Zum 31. August war das Getreide in der Republik auf 10 500 000 Hektar oder 43 Prozent der bestellten Fläche gemäht und 7 500 000 Hektar — 75 Prozent des gemähten — gedroschen. Die Wirtshafte des Gebiets Kokschtetaw haben 21,6 Prozent, des Gebiets Kustanai — 38, Nordkasachstan — 52 Prozent der gesamten Fläche gemäht. Das Erntetempo steigt. Jetzt müssen alle Anstrengungen darauf gerichtet werden, daß in allen Richtungen die gesamte Technik richtig genutzt wird für den erfolgreichen Abschluß des ganzen Herbstkomplex der Landarbeiten, um den 60. Jahrestag des Großen Oktober würdig zu begehen.



Die Mechanisatoren der Traktoren-Feldbaubrigade Nr. 3 des Sowchos „Nowobratski“, Gebiet Zelinoград, haben sich verpflichtet, von jedem der 4 726 Hektar 12 Zentner Getreide einzuharsten. 1 645 Hektar sind heute schon gemäht.

UNSER BILD: Die Gruppenleiter aus der Brigade Nr. 3 W. Schtscherbina, J. Galajuk und W. Choroschun.

Foto: Helmut Berg

### Ernte 77 nennt ihre Helden

#### Ihre Zahl wächst

SEMIPALATINSK. Im Engels-Sowchos erntet man in diesem Jahr Getreide nach der Ipatow-Methode. Auf den Feldern der Sowchos sind 4 Erntetransporttrupps im Einsatz, die miteinander um den Titel „Sieger der Ernte“ wetteifern. Die Hauptbedingung des sozialistischen Wettbewerbs ist ausgezeichnete Bergungsqualität.

Die Mechanisatoren des Engels-Sowchos übernehmen in diesem Jahr die erhöhte Verpflichtung, das Getreide auf einer Fläche von 14 558 Hektar zu räufen, dabei in optimalen Terminen und ohne Verlust. Durch ihre Stoßarbeit beweisen sie, daß diese Zielmarke durchaus erfüllbar ist.

Im Sowchos arbeiten tüchtige Menschen. 76 Personen hatten sich verpflichtet, zum 60jährigen Oktoberjubiläum zwei Jahrespläne zu erfüllen, 27 Personen haben es bereits im Juli geschafft. Die Zahl der Gardisten des Planjahrünftts steigt mit jedem Tag.

Einer der Bestmechanisatoren des Gebiets Adolf Herauf ist im Gebiet weit und breit bekannt. Gemäß den Ergebnissen des 9. und des ersten Jahres des 10. Planjahrünftts wurde er mit dem Orden des Roten Arbeitshabners ausgezeichnet, noch früher wurde ihm für seine Arbeitssiege der Orden „Ehrenzeichen“ überreicht.

A. Herauf wetteifert mit Heinrich Buchmiller, ebenfalls einem Ordenträger. Es ist schwer zu entscheiden, wer von den beiden absolut in Führung liegt, es ist bald der eine, bald der andere, und nur das Ernteresultat wird den Sieger im sozialistischen Wettbewerb ermitteln.

#### Dreimal mehr

ARKALYK. Der Junge mechanisator Wassili Kolesow aus dem Sowchos „Arkalykski“ hat in 5 Tagen 240 Hektar Getreide abgemäht: das sind drei Normen. Mit dieser Leistung erlangte er die Führung im sozialistischen Wettbewerb unter den Jugendlichen des Gebiets um eine effektive Nutzung der Technik in der Ernte. Fast ebensoviel leistete der Kombinierte Ballabai Bobyschew aus dem Nachimow-Sowchos.

Auf den entscheidenden Erntebeständen sind über 1 000 Komsomolzen- und Jugend-Erntetransportgruppen, -brigaden und -mannschaften im Einsatz. Etwa 300 Agitatoren aus der Zahl der Komsomolzen führen auf den Feldstationen Agitationen, und Massarbeit, verallgemeinert die Erfahrungen der Bestarbeiter, gehen Kampf- und Blitzblätter heraus.

#### Zu Spitzenleistungen

PETROPAWLOWSK. Der Sieger des Gebietswettbewerbs in der Ernte im vergangenen Jahr J. Jugow, Kombinierte aus dem Sowchos „Woßchod“, leitet in diesem Jahr eine Arbeitsgruppe, die führend im Rayon ist. Gegenwärtig dreschen die Mechanisatoren mit den Kombines „Niva“ bis 1 500 Zentner Getreide am Tag. Bei der Mäht erzielte die Arbeitsgruppe A. A. Steherl im Sowchos „Alexandrowski“ eine Rekordleistung. Jede Kombine legt täglich bis 70 Hektar Getreide in Schwelen.

Mehr als alle anderen im Gebiet hat N. Panossow aus dem Lenin-Kolchos im Rayon Prasnawka gedroschen. In 1 000 Zentner. Seine letzte Tagesleistung betrug 380 Zentner Getreide. (KASTAG/„Freundschaft“)

### Gewichtiger Beitrag der Jugend

Bis spät in die Nacht rattern die Kombinen auf den Getreideschlägen des Rayons Arynkalik. Hier nutzt man jede Stunde günstigen Wetters, wobei die Mechanisatoren die Technik voll auslasten und keine einzige Minute Zeit verlieren. Ungelagert, die ungünstigen Witterungsverhältnisse beschleunigt man das Erntetempo. Auf gleichem Fuß mit den anderen Ackerbauern stehen auf der Erntewacht die Komsomolzen und Jugendlichen des Rayons.

Der erste Sekretär des Rayonkomsomolkomites N. Suruchanow leitete mit, daß zur Zeit 3 Komsomolzen- und Jugendbrigaden, 17 Komsomolzen- und Jugendarbeitsgruppen und 31 -mannschaften auf den Feldern tätig sind. Insgesamt sind am Ernteeinsatz 920 junge Getreidebauern beteiligt, die Hälfte sind Komsomolzen.

Die Brigaden stehen im sozialistischen Wettbewerb und kämpfen um das Ehrenband-

ner „Von den Helden der Planjahrünftts, Arbeitseteränen, für das beste Komsomolzen- und Jugendkollektiv“. Gute Resultate erzielt die Brigade „XXIV. Parteitag der KPdSU“ aus dem Sowchos „Akanski“, geleitet von W. Reischneider. Die Jungen und Mädchen bemühen sich, die Ernte (jeder der 2 360 Hektar bringt 14 Zentner Getreide ein) verlustlos und in kurzer Frist einzubringen.

Die Schnellarbeitsgruppe, die aus den Abgängern der Mittelschule in Akan M. Gredujschko, A. Arapow, W. Fedotow, G. Sauer und Hilfsarbeitern besteht, mählen täglich 200—210 Hektar Weizen bei einem Soll von 130 Hektar.

Durch Stoßarbeit rechtfertigen die hohen Titel eines Komsomolzen der Kombiführer der dritten Abteilung des Derschinski-Sowchos M. Tschewjakow, der Wanderwimpel „Beste Mechanisator“ der Rayonleitung „Snamja Truda“ bekommen hatte; die Absolventen der ländlichen technischen Berufs-schule in Lobanowka W. Bacharew, S. Brehm und die Mitglieder der Komsomolzen- und Jugendbrigade des Sowchos „Arynkalyski“ N. Sasonow und N. Maslennikow.

Eugen KUCHARMAN

Gebiet Kokschtetaw

### Die Methode hat Nachfolger gefunden

Auf den Getreidefeldern des Rayons Ossakorowka, Gebiet Karaganda, herrscht heute Hochbetrieb. Die Ackerbauern bemühen sich, die Erntebewertung in gedrängten Terminen und ohne Verluste durchzuführen. Es funktionieren 7 Erntetransporttrupps. Im sozialistischen Wettbewerb ist der Erntetransporttrupp aus dem Sowchos „Wilhelm Pieck“ führend.

Die Mechanisatoren dieser Wirtshafte haben das Getreide bereits auf 12 000 Hektar geborgen, was mehr als die Hälfte des gesamten Getreidefeldes ausmacht. Es wird hauptsächlich im Direktverfahren gearbeitet. Die Ernterträge sind in diesem Sowchos höher als in anderen Wirtshafte des Rayons. Die Ackerbauern wollen ihre Pläne in der Getreidelieferung übererfüllen.

Woldemar SPRENGER

#### Auf Oktoberwacht

## Sich nicht zufriedengeben

Das Abbauevier Nr. 7 im Kohlenwerk „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ hat als erstes im Karagander Kohlenbecken die Auflagen für zwei Jahre des letzten Planjahrünftts erfüllt. Es förderte über 1 Million Tonnen Kohle zutage. Einen gewichtigen Beitrag zu diesem allgemeinen Arbeitssieg leistete eine der Bestbrigaden des Reviers, der Eduard Graf vorsteht.

Nahzu 20 Jahre arbeitet Eduard Graf in dieser Zeit hat er alle wichtigen Bergbaubetriebe erlernt. Wenn's notwendig ist, kann er für den Elektroschlosser einsetzen, für den Zimmerbauer, er setzt sich ruhig an das Steuerpult einer Kohlenkombi. Als er das Brigadiersamt übernahm, forderte er von allen Mitgliedern, daß jeder unbedingt lerne, seine Meister-schaft vollkommene Gegenwärtig beherrschen seine Leute zwei—drei Wechselberufe vollkommen, was es ermöglicht, viel schneller und besser zu arbeiten.

Die Bergarbeiter des Kohlenwerks müssen oft die schwierigsten Plätze im Kohlenbecken abbauen. Abgesehen davon hat die Brigade E. Graf im ersten Jahr des zehnten Planjahrünftts 300 000 Tonnen Kohle zutage gefördert, davon 30 000 über den Plan hinaus.

„Ich bin sehr zufrieden, daß ich recht hatte, als ich E. Graf für den Brigadier vorschlug“, sagte der Revierleiter Lew Powaljawew. „Das Kohlenwerk bedeutet für ihn alles. Er ist durch seine langjährige Arbeit fest mit ihm verachsen, die Bergmannschaft liegt ihm am Herzen.“

Die Erfolge des Abbaueviers sind ererblich. Doch E. Graf ist der Meinung, das das Erreichte für die Brigade sowie das Revier kein Höchstmaß ist. Aus diesem Anlaß kam es zu Jahresbeginn zu einem Gespräch zwischen dem Brigadier und dem Revierleiter.

„Das will überlegt werden“, sagte der Brigadier. „Ich bin der Meinung, daß wir nicht weniger als 500 000 Tonnen Kohle aus einem Streb im Jahr gewinnen können. Wir schaffen's gerade so wie auch die anderen.“

#### Auf sie ist Verlaß

Guten Rufes erfreut sich im Kollektiv der Bauverwaltung „Promstroj“ des Trusts „Altaiwezinstroi“ die Komsomolzen- und Jugendbrigade der Maurer Alexei Riuss, Riuss ist Meister seines Fachs, ein fürsorglicher Leiter und hat erzielt, daß alle Brigademitglieder dreiviertel Wechsellern meisterten. Viele nützliche Taten vollbrachte dieses einträchtige und fleißige Kollektiv. Zur Zeit arbeitet die Brigade Riuss an der Errichtung des Hilfs- und des Hauptgebäudes des Usst-Kamenogorsker Kombinars für Seidenstoffe. Alle Maurerarbeiten werden dem Stab des Komsomolbetriebs vorfristig und in guter Qualität abgeben. Der Brigadier beauftragt ein beliebiges Mitglied des Kolle-

#### Sich nicht zufriedengeben

„Gerades? Als ob da nicht weißt, daß unser Streb, was immer zu erreichen, unsere Ernte werden wir es an die große Glocke hängen, daß wir 500 000 Tonnen liefern werden, und dann...“ Wie wollen wir dann den Menschen in die Augen schauen? sagte Lew Powaljawew hitzig. „Wir schaffen's schon“, versicherte ihm E. Graf damals. „Das ist eine ernste Sache, und hohe Ziele motivieren.“

„Wo du hinauswilst! Und mit den Menschen hast du schon gesprochen? Von dir werde ich es unbedingt fordern!“ sagte damals L. Powaljawew.

Bald darauf sprach E. Graf in einer Versammlung ausführlich über Reserven in der Kohlegewinnung des Reviers. Seine Rede schloß er mit den Worten: „Zweifellos haben wir alle Möglichkeiten, erhöhte Verpflichtungen zu übernehmen und 500 000 Tonnen Kohle im Jahr aus einem Abbaustreb zutage zu fördern.“

Dann kam der erste Sieg. Doch die Devise der Brigade lautet nach wie vor: Sich mit dem Erzielten nicht zufriedengeben, und als Sieger im sozialistischen Wettbewerb im Revier hervorzugehen.

Woldemar BORGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Karaganda

Bes mit der komplizierten Arbeit, was er sich vorsetzt, auf die erfahrenen Maurer Jakob Nickel und Iwan Rodin aus auch auf die Jungen Maurer Pjotr Sergejew, Wladimir Kollonitski und Michail Danilow verlassen kann.

Dieser Tage wurde im Trust bekanntgegeben: die Brigade Alexei Riuss hat 2 Jahrespläne gemeistert und abgetan für das Jahr 1978. Nikolai MAKAGONOW

Gedanken zum Verfassungsentwurf

# Das Recht auf Bildung

Das laufende Jahr ist von mehreren denkwürdigen Ereignissen gekennzeichnet. Es ist das Jahr des 60jährigen Jubiläums des Großen Oktober, das Jahr, in dem eine neue Verfassung angenommen wird. Die sowjetische Schule ist organisch mit dem Leben unseres Volkes verbunden. Vor Schulbeginn prüften wir im Rayon nochmals, wie sich die Schulen auf das neue Lehrjahr vorbereiten haben. Unsere Schule ist dazu voll und ganz bereit.

Schon im Juli wurden die Renovierungsarbeiten im Schulgebäude und im Internat, das an unserer Schule für die Kinder der Viehzüchter besteht, abgeschlossen.

Während des Sommerferien wurden die Erholungs- und Sportaktivitäten der Schüler gut organisiert. 40 Pioniere erholten sich im Pionierlager „Schatki“, das in dem malerischen Vorgebirge des Tien-schan liegt. Ein Pioniertrip wurde in einem Touristenlager, etwa 100 Schüler der Anfangsklassen fanden immer eine Beschäftigung im Ferienlager bei der Schule. Viele

Schüler unternahmten Wanderungen, Reisen nach Frunse, Alma-Ata, Taschkent usw.

Die Mehrheit der Schülerproduktionsbrigade haben im Sommer tüchtig auf dem Baumwollfeld gearbeitet. 40 junge Baumwollarbeiter werden während der Herbstferien nach Moskau fahren.

Der Kolchos trägt stets Sorge um die Schule, stellt Geldmittel für Anschaffungsmittel zur Verfügung. Auf Kosten des Kolchos ist in der Schule ein Lehrerbüro für die 1.-5. Klassen geschaffen worden.

Vor kurzem fanden im Rayonzentrum die traditionellen pädagogischen Herbstfesten statt. Wir bereiteten eine Ausstellung über unsere Schule vor. Acht Lehrer hielten Referate zu verschiedenen Problemen der Pädagogik. Erfahrene Lehrer, Meister ihrer Sache wie M. G. Hebel, W. I. W. Shaprow, E. C. Laudit, T. B. Kwoschko, A. I. Schmitt, E. R. Legler, A. A. Wetzel, N. Ismagulowa, L. S. Werner, M. A. Benzler und andere genossen unter ihren Kollegen allgemeine Achtung.

Dank der zielstrebigsten Arbeit des Sportlehrers R. Kajumow gewinnen die Sportler unserer Schule all die ersten Plätze in Rayon- und Gebietswettkämpfen.

Viel Aufmerksamkeit schenken die Pionierleiterinnen E. Ritt und A. Koshassarowa den Pionierarbeitern. Die Pionierfreundschaft, die den Namen N. Kurtschenko trägt, ist seit Jahren eine der besten im Rayon.

Auch die Lehrer haben die nötigen Vorbereitungen für das neue Lehrjahr getroffen. Die erste Unterrichtsstunde in allen Klassen widmeten wir dem 60. Jahrestag des Großen Oktober. Die Lehrer erzählten den Schülern über den Entwurf der neuen Verfassung, über die Veränderungen im Leben der Sowjetmenschheit. Als Beispiel für die Veränderungen in unserem Leben kann unsere Schule dienen. Früher war das eine Siebenklassenschule, die etwa 300 Kinder besuchte. Die Schule befand sich in einem provisorischen Baubereich. Heute lernen an dieser Schule in geräumigen Klassen

zimmern der modern gebauten Schule. 60 erfahrene Lehrer erteilen den Unterricht. Die Kinder der Viehzüchter wohnen im Internat bei der Schule, für sie alle Bedingungen geschaffen sind. Auf Kosten des Kolchos erhalten die Schüler täglich unentgeltliche Verpflegung.

In dem Entwurf der neuen Verfassung in UdSSR wird das Recht auf Bildung verankert:

„Dieses Recht wird gewährleistet durch die Ungleichheit aller Arten der Bildung, die allgemeine Mittelschulpflicht der Jugend, die breite Entfaltung der technischen Berufsschul-, der Mittelschul- und der Hochschulbildung auf der Grundlage der Verbindung des Unterrichts mit dem Leben und der Produktion... durch kostenlose Versorgung mit Schulbüchern; durch die Möglichkeit, in der Schule in der Muttersprache zu unterrichten.“

Das Lehrerkollegium unserer Schule ist bereit, die Aufgaben zu lösen, die die Partei vor der sowjetischen Schule in Erziehung der heranwachsenden Generation gestellt hat.

**Albert MEINZER,**  
Direktor der Ernst-Thälmann-Mittelschule  
Gebiet Tschimkent,  
Rayon Sary-Agatsch

# Mit guten Leistungen

Das Kollektiv der Heimarbeiter der Konfektionsfabrik der örtlichen Industrie in Aktjubinsk geht dem Jubiläum mit guten Leistungen entgegen. In den letzten sieben Monaten d. J. ist die Arbeitsproduktivität um 8,3 Prozent gestiegen, der Plan der Realisierung der Erzeugnisse wurde in die-

ser Zeit erfolgreich erfüllt. Das ist zum großen Teil auch den Aktivitäten der kommunistischen Arbeiter, den Arbeitsveteranen L. Sandmayer, K. Kusanowa, E. Zeiger gutschreiben. Die Jungarbeiter und die Veteranen halten Schritt. All ihr Sinnen und Trachten ist darauf gerichtet, die erhabenen

Pläne unserer Kommunistischen Partei ins Leben umzusetzen. Meine Kolleginnen billigen aufs wärmste den Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR. Das ist sehr kennzeichnend, daß das Sowjetvolk das neue Grundgesetz seines Staates — die Verfassung des entwickelten Sozialismus — im Jubiläumsjahr erörtert und annimmt. Besonders erfreulich ist es, daß die KPdSU nie immer beim Sowjetvolk Rat holt. Der Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR

Köste bei den Näheren einen neuen Arbeitsplan aus. Sie wollen den Plan des zweiten Jahres des 10. Planjahres, die erhöhten sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des Oktoberjubiläums vorfristig erfüllen.

**Janina WINTER,**  
Näherin der Konfektionsfabrik, Trägerin der Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“  
Aktjubinsk

# Großtaten zu Ehren des Jubiläums

**TEMIRTAU.** Die Arbeiter des Walzwerks 1700 in der Kasachstern Magnitka haben das Programm für den letzten Sommermonat erfolgreich abgeschlossen. Über 30.000 Tonnen fertiges Walzgut wurden geliefert.

Allein in der letzten Woche haben die Arbeiter der Agglomerationsfabrik über 1000 Tonnen Agglomerat über den Plan hinaus geliefert, das für die Roheisenproduktion unentbehrlich ist. Unter den Hochhörnern taucht sich durch seine Leistungen das Kollektiv des Hochovens Nr. 4 hervor.

ter den Betrieben des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft.

Das Werk ist erst zwei Jahre alt, doch in dieser Zeit hat es die Produktion vieler Arten wertvoller Erzeugnisse aufgenommen: wendelförmig geschweißte Rohre, Krananlagen auf der Grundlage der K-700, Schlepper u. a.

Zwischen den Kollektiven der Produktionsabteilungen entfaltete sich der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober. In Führung sind die Arbeiter aus der Rohrabteilung; hier wurde die Entwurfskapazität vorfristig erzielt. Die Arbeiter verpflichteten sich, ihre Jahresaufträge zum 1. November zu erfüllen. Gute Leistungen erzielten auch die Kollektive der mechanischen Konstruktions- und der Experimentalabteilung.

**ELKIBASTUS.** Die Brigade des Schmelzabgassers, der D. P. Sidelnikow vorsteht, war Initiator des Wettbewerbs um den Titel „Kollektiv 60. Jahrestag des Großen Oktober“. Seit Beginn des Jubiläumsjahrs hat ihr 20000er aus dem Stroh des landesgrößten Tagelatz „Soboty“ 4 Millionen Tonnen Kohlen gewonnen, 100.000 Tonnen über den Plan hinaus. Die Baggerflotte beschlossen, zum denkwürdigen Jubiläum der Sowjetmacht noch nicht weniger als 50.000 Tonnen Kohle überplanmäßig zu gewinnen.

Die Initiative dieser Brigade wurde von den Kohlen- und Transportarbeitern der Produktionsvereinigung „Elkibastusogol“ aktiv aufgenommen. 50 Bagger- und Lokomotivbrigaden schlossen sich dem Wettbewerb um den Titel „Kollektiv 60. Jahrestag des Großen Oktober“ an. Jedes Kollektiv, das an dieser Bewegung teilnimmt, übernimmt seine Verpflichtungen und übernahm erhöhte.

**ZELINOGRAD.** Das Kollektiv des Experimentalwerks „Remeliosromasch“ errang nach den Ergebnissen des zweiten Quartals einen preisgekrönten Platz im sozialistischen Unionswettbewerb in-

der Reihe Faktoren bedingt.

In ihrer gesamten Tätigkeit läßt sich die Kommunistische Partei von der marxistisch-leninistischen Theorie leiten. Die neuen Erfahrungen verallgemeinern, entwickelt sie diese Theorie weiter. Dadurch kann die Partei die historische Entwicklung voraussehen, eine wissenschaftliche Strategie und Taktik des Kampfes erarbeiten, richtig die den ureigenen Interessen der Arbeiterklasse, aller Werktätigen entsprechende Politik bestimmen, kann sie die Massen und deren Organisationen führen. W. I. Lenin lehrte, „daß die Rolle des Vorkämpfers nur eine Partei erfüllen kann, die von einer fortschrittlichen Theorie geleitet wird.“ (W. I. Lenin, Ges. Werke, Bd. 6, S. 25, russ.).

**DELHABITELLE** der VIII. Parteitag der KPdSU bereits 1919 die Aufgabe, die unumschränkte politische Herrschaft in den Sowjets zu erlangen und eine faktische Kontrolle ihrer Tätigkeit herzustellen durch praktische, alltägliche hingebungsvolle Arbeit in den Staatsorganen, durch Beförderung standhafter und fortgeschrittener Kommunisten in diese Organe, durch Gründung in allen Sowjetorganisationen von Parteifaktionen. Die sich streng der Parteidisziplin unterordnen.

Die Leninische Lehre von der leitenden Rolle der Partei erfüllt ihre wesentliche Aufgabe. Die Partei ist im Statut, die auf dem XXII. Parteitag der KPdSU angenommen wurden. Das Programm verankerte die Tatsache, daß die Kommunistische Partei, die Partei der Arbeiterklasse, zur Partei des gesamten Sowjetvolkes geworden ist, ihr richtunggebender Einfluß in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu verfestigen hat. Die Partei zeigt dem Volk wissenschaftlich begründete Wege der Vorwärtsbewegung, führt das Volk bei der Lösung grandioser Aufgaben. Im Statut der Partei ist festgelegt, daß die Parteifunktionen der Partei- und anderer Organe zulasen. (Statut der KPdSU, §42, russ.).

Die Prinzipien marxistisch-leninistischen Thesen von der leitenden Rolle der Partei der Arbeiterklasse bei der revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft wurden durch die kollektiven Erfahrungen der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder bereichert und weiterentwickelt. Die Erfahrungen bestätigen die Leninischen Weisungen, daß die an die Macht getretene Arbeiterklasse, die Werktätigen ihre Grundtrends neu durch die bewußte, organisierte politische Avantgarde in der Eigenschaft der kommunistischen und Arbeiterparteien verwirklichen werden.

Die Erarbeitung des Entwurfs der neuen Verfassung und dessen Erörterung auf dem Plenum des ZK der KPdSU ist ein Beweis der großen Bemühungen der Partei um die Erweiterung und Vertiefung der sozialistischen Demokratie. Die Grundlagen dazu bilden exakte und konkrete Hinweise der Partei im Reichsbürobericht des ZK der KPdSU an den XXV. Parteitag heißt es: „In dem neuen Verfassungsentwurf müssen offensichtlich die großen Siege des Sozialismus widerspiegelt werden, und zwar nicht nur die allgemeinen Prinzipien der sozialistischen Ordnung, die aus den Klassenwesen unseres Staates ausdrücken, sondern auch die Wesenszüge der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und ihrer politischen Organisation.“

Der Entwurf der neuen Verfassung enthält eine entfaltete Charakteristik der Partei der Arbeiterklasse, die Rolle der Kommunistischen Partei, spiegelt exakt ihren wirksamen Platz in der sowjetischen Gesellschaft und im Staat wider.

Die verfassungsmäßige Verankerung dieser Rolle der Kommunistischen Partei hat prinzipielle Bedeutung. Das Sowjetvolk als einziger und souveräner Herr im Lande bringt dadurch sein großes Vertrauen zur Leninischen Partei zum Ausdruck, verankert gesetzlich deren leitende Stellung in der Gesellschaft. Es bekräftigt damit, daß der Parteifunktionen der Partei die entscheidende Rolle der Partei in der Sowjetgesellschaft, bestimmte ihren Platz im System der Diktatur des Proletariats über die Beziehungen zu den staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen. Seine prinzipielle Auffassung bezüglich der der Partei nach der Übernahme der politischen Macht

Die Partei verurteilt jedoch entschieden Fälle, wenn örtliche Parteifunktionen die Funktionen der Sowjetorganisationen der Werktätigen übersteigen. Die nun fast 60 Jahre lange Geschichte der Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft bestätigt die wissenschaftliche Fundiertheit der Leninischen Prinzipien der Leitung der Sowjets durch die Partei. Die Kommunistische Partei ist die führende und richtunggebende Kraft des politischen Systems. Sie vereint, koordiniert und lenkt die Tätigkeit aller staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen. Durch die Sowjets und die Massenorganisationen der Werktätigen vermittelt die Partei ihren Willen den breiten Massen und koordiniert deren Anstrengungen auf die Erfüllung der vorgegebenen Ziele.

Die Verfassungsthesen von der leitenden Rolle der Partei als Vortrupp der Werktätigen, als politischer Kern aller staatlichen und gesellschaftlichen Massenorganisationen der Werktätigen ist eine neue wichtige theoretische Schlußfolgerung unserer Partei.

# Die KPdSU — Hauptträger und Garant der sozialistischen Demokratie

Im Artikel 8 des Entwurfs der neuen Verfassung der UdSSR wird unterstrichen, daß die Hauptträger der Entwicklung des politischen Systems der Sowjetgesellschaft die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie ist: immer breitere Anteilnahme der Werktätigen an der Verwaltung von Angelegenheiten der Gesellschaft und des Staates, Vervollkommnung des Staatsapparats, Hebung der Aktivität der gesellschaftlichen Organisationen.

Die Leninische Lehre von der leitenden Rolle der Partei erfüllt ihre wesentliche Aufgabe. Die Partei ist im Statut, die auf dem XXII. Parteitag der KPdSU angenommen wurden. Das Programm verankerte die Tatsache, daß die Kommunistische Partei, die Partei der Arbeiterklasse, zur Partei des gesamten Sowjetvolkes geworden ist, ihr richtunggebender Einfluß in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu verfestigen hat. Die Partei zeigt dem Volk wissenschaftlich begründete Wege der Vorwärtsbewegung, führt das Volk bei der Lösung grandioser Aufgaben. Im Statut der Partei ist festgelegt, daß die Parteifunktionen der Partei- und anderer Organe zulasen. (Statut der KPdSU, §42, russ.).

Die Prinzipien marxistisch-leninistischen Thesen von der leitenden Rolle der Partei der Arbeiterklasse bei der revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft wurden durch die kollektiven Erfahrungen der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder bereichert und weiterentwickelt. Die Erfahrungen bestätigen die Leninischen Weisungen, daß die an die Macht getretene Arbeiterklasse, die Werktätigen ihre Grundtrends neu durch die bewußte, organisierte politische Avantgarde in der Eigenschaft der kommunistischen und Arbeiterparteien verwirklichen werden.

Die Erarbeitung des Entwurfs der neuen Verfassung und dessen Erörterung auf dem Plenum des ZK der KPdSU ist ein Beweis der großen Bemühungen der Partei um die Erweiterung und Vertiefung der sozialistischen Demokratie. Die Grundlagen dazu bilden exakte und konkrete Hinweise der Partei im Reichsbürobericht des ZK der KPdSU an den XXV. Parteitag heißt es: „In dem neuen Verfassungsentwurf müssen offensichtlich die großen Siege des Sozialismus widerspiegelt werden, und zwar nicht nur die allgemeinen Prinzipien der sozialistischen Ordnung, die aus den Klassenwesen unseres Staates ausdrücken, sondern auch die Wesenszüge der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und ihrer politischen Organisation.“

Die verfassungsmäßige Verankerung dieser Rolle der Kommunistischen Partei hat prinzipielle Bedeutung. Das Sowjetvolk als einziger und souveräner Herr im Lande bringt dadurch sein großes Vertrauen zur Leninischen Partei zum Ausdruck, verankert gesetzlich deren leitende Stellung in der Gesellschaft. Es bekräftigt damit, daß der Parteifunktionen der Partei die entscheidende Rolle der Partei in der Sowjetgesellschaft, bestimmte ihren Platz im System der Diktatur des Proletariats über die Beziehungen zu den staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen. Seine prinzipielle Auffassung bezüglich der der Partei nach der Übernahme der politischen Macht

Die verfassungsmäßige Verankerung dieser Rolle der Kommunistischen Partei hat prinzipielle Bedeutung. Das Sowjetvolk als einziger und souveräner Herr im Lande bringt dadurch sein großes Vertrauen zur Leninischen Partei zum Ausdruck, verankert gesetzlich deren leitende Stellung in der Gesellschaft. Es bekräftigt damit, daß der Parteifunktionen der Partei die entscheidende Rolle der Partei in der Sowjetgesellschaft, bestimmte ihren Platz im System der Diktatur des Proletariats über die Beziehungen zu den staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen. Seine prinzipielle Auffassung bezüglich der der Partei nach der Übernahme der politischen Macht

Die verfassungsmäßige Verankerung dieser Rolle der Kommunistischen Partei hat prinzipielle Bedeutung. Das Sowjetvolk als einziger und souveräner Herr im Lande bringt dadurch sein großes Vertrauen zur Leninischen Partei zum Ausdruck, verankert gesetzlich deren leitende Stellung in der Gesellschaft. Es bekräftigt damit, daß der Parteifunktionen der Partei die entscheidende Rolle der Partei in der Sowjetgesellschaft, bestimmte ihren Platz im System der Diktatur des Proletariats über die Beziehungen zu den staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen. Seine prinzipielle Auffassung bezüglich der der Partei nach der Übernahme der politischen Macht

Die verfassungsmäßige Verankerung dieser Rolle der Kommunistischen Partei hat prinzipielle Bedeutung. Das Sowjetvolk als einziger und souveräner Herr im Lande bringt dadurch sein großes Vertrauen zur Leninischen Partei zum Ausdruck, verankert gesetzlich deren leitende Stellung in der Gesellschaft. Es bekräftigt damit, daß der Parteifunktionen der Partei die entscheidende Rolle der Partei in der Sowjetgesellschaft, bestimmte ihren Platz im System der Diktatur des Proletariats über die Beziehungen zu den staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen. Seine prinzipielle Auffassung bezüglich der der Partei nach der Übernahme der politischen Macht



Das Bleiwerk in Tschimkent ist ein führender Betrieb in unserer Republik und nimmt in der Industrie Kasachstans einen bedeutenden Platz ein. Die Erzeugnisse dieses Werks sind nicht nur in unserer Republik, sondern auch weit über ihren Grenzen bekannt. Gegenwärtig steht das Kollektiv des Werks auf der Oktoberwacht, es will das Oktoberjubiläum mit neuen Arbeitsleistungen begehen. In allen Abteilungen des Werks wurden erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen; zur Zeit sind die Arbeiter bestrebt, sie einzulösen.

# Eine Brücke in die Zukunft

Im Hofgarten des Kubyschew-Museums steht eine alte knorrige Feldahne. Viele Stürme haben sie in dem Dreierleithundert ihres Lebens umherverweht, aus den starken Wurzeln sind allmählich zu einem mächtigen Baum entwickelte, und die Umlagerung der Blätter, die sie umgeben, hat sie zu einem neuen Leben erweckt.

„Nein, wir werden einen anderen Weg gehen“, halle der Junge Lenin Worte wiederholt. Die Dekabristen waren Vergangenheit, Geschichte, und die Geschichte lehrt, und ihre Lehren waren unumstößlich. Es nahle der langerehme, die siegreiche Tag des Großen Oktober.

Das Museum befindet sich in dem Haus, das die Familie Kubyschew in den Jahren 1889-1905 bewohnte. Hier gibt es alles, was für ein Museum nötig ist — von einem Dokumentarium bis zu einer alten Mantelkappe an der Wand über die Originaldokumente, Fotografien, Plakate, die den Werdegang Valerians Kubyschew von einem Schüler des Kadettenkorps in Omsk bis zu einem hervorragenden Funktionär der Partei Lenin und des Sowjetstaates beleuchten.

„Auf der Leinwand des verdunkelten Kinosalls spielen sich die wichtigsten Ereignisse der zwanziger und dreißiger Jahre ab — der Wiederaufbau, die Kollektivierung, die Industrialisierung.“

Valerian war siebzehn Jahre alt, als er Kokschtaw für immer verließ, um in Petersburg Medizin zu studieren und — was seinen Sinn viel mehr fesselte — an der revolutionären Bewegung der Hauptstadt teilzunehmen. Dieses unaufhaltsame Streben in die Zukunft, in den Strudel des Klassenkampfes für ein leichtes Leben unserer großen Heimat haben der Bildhauer Wladimir Bogatyrow und der Architekt Wladimir Kubyschew — Valerian Wladimirowitsch Sohn — in einem Denkmal festgehalten, das sich unweit des Museums am Fuße des Hügelkopas am Ende der K-Max-Strasse erhebt.

„Auf dem Hügel, von dem man die ganze Stadt übersehen kann, steht der Fernsehurm. Man erblickt von hier, während des 60. Jahrestags des Großen Oktober, mit Werken und Lehranstalten, Bibliotheken und Theatern, Museen und Denkmälern und fühlt die Verbundenheit von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.“

Das Kubyschew-Museum wurde am 25. Januar 1949 eröffnet. Heute besteht es aus zehn Räumen. Im Durchsicht betreten es täglich etwa fünfzig Besucher, was in den achtundzwanzig Jahren seines Bestehens fast eine halbe Million ausmacht.

Das Kubyschew-Museum ist eine fröhliche Kinderschatz gekommen. Das neue Schuljahr hat noch nicht begonnen, doch die Schüler sind auf den Kubyschew-Museum sehr interessiert und jähnes Ent. Unwillkürlich erinnere ich mich an die alte Umlagerung der Blätter, die sie umgeben, hat sie zu einem neuen Leben erweckt.



Fotos: K. Klundt

Das Kubyschew-Museum wurde am 25. Januar 1949 eröffnet. Heute besteht es aus zehn Räumen. Im Durchsicht betreten es täglich etwa fünfzig Besucher, was in den achtundzwanzig Jahren seines Bestehens fast eine halbe Million ausmacht.

Das Kubyschew-Museum ist eine fröhliche Kinderschatz gekommen. Das neue Schuljahr hat noch nicht begonnen, doch die Schüler sind auf den Kubyschew-Museum sehr interessiert und jähnes Ent. Unwillkürlich erinnere ich mich an die alte Umlagerung der Blätter, die sie umgeben, hat sie zu einem neuen Leben erweckt.

Das Kubyschew-Museum wurde am 25. Januar 1949 eröffnet. Heute besteht es aus zehn Räumen. Im Durchsicht betreten es täglich etwa fünfzig Besucher, was in den achtundzwanzig Jahren seines Bestehens fast eine halbe Million ausmacht.

Das Kubyschew-Museum ist eine fröhliche Kinderschatz gekommen. Das neue Schuljahr hat noch nicht begonnen, doch die Schüler sind auf den Kubyschew-Museum sehr interessiert und jähnes Ent. Unwillkürlich erinnere ich mich an die alte Umlagerung der Blätter, die sie umgeben, hat sie zu einem neuen Leben erweckt.

Das Kubyschew-Museum wurde am 25. Januar 1949 eröffnet. Heute besteht es aus zehn Räumen. Im Durchsicht betreten es täglich etwa fünfzig Besucher, was in den achtundzwanzig Jahren seines Bestehens fast eine halbe Million ausmacht.

Das Kubyschew-Museum ist eine fröhliche Kinderschatz gekommen. Das neue Schuljahr hat noch nicht begonnen, doch die Schüler sind auf den Kubyschew-Museum sehr interessiert und jähnes Ent. Unwillkürlich erinnere ich mich an die alte Umlagerung der Blätter, die sie umgeben, hat sie zu einem neuen Leben erweckt.

Das Kubyschew-Museum wurde am 25. Januar 1949 eröffnet. Heute besteht es aus zehn Räumen. Im Durchsicht betreten es täglich etwa fünfzig Besucher, was in den achtundzwanzig Jahren seines Bestehens fast eine halbe Million ausmacht.

Das Kubyschew-Museum ist eine fröhliche Kinderschatz gekommen. Das neue Schuljahr hat noch nicht begonnen, doch die Schüler sind auf den Kubyschew-Museum sehr interessiert und jähnes Ent. Unwillkürlich erinnere ich mich an die alte Umlagerung der Blätter, die sie umgeben, hat sie zu einem neuen Leben erweckt.

Das Kubyschew-Museum wurde am 25. Januar 1949 eröffnet. Heute besteht es aus zehn Räumen. Im Durchsicht betreten es täglich etwa fünfzig Besucher, was in den achtundzwanzig Jahren seines Bestehens fast eine halbe Million ausmacht.

Das Kubyschew-Museum ist eine fröhliche Kinderschatz gekommen. Das neue Schuljahr hat noch nicht begonnen, doch die Schüler sind auf den Kubyschew-Museum sehr interessiert und jähnes Ent. Unwillkürlich erinnere ich mich an die alte Umlagerung der Blätter, die sie umgeben, hat sie zu einem neuen Leben erweckt.

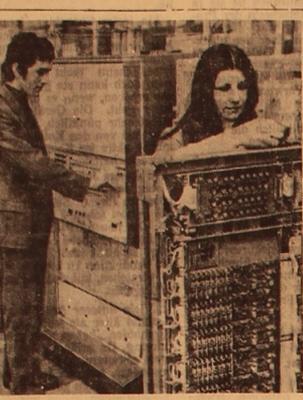
Das Kubyschew-Museum wurde am 25. Januar 1949 eröffnet. Heute besteht es aus zehn Räumen. Im Durchsicht betreten es täglich etwa fünfzig Besucher, was in den achtundzwanzig Jahren seines Bestehens fast eine halbe Million ausmacht.

Das Kubyschew-Museum ist eine fröhliche Kinderschatz gekommen. Das neue Schuljahr hat noch nicht begonnen, doch die Schüler sind auf den Kubyschew-Museum sehr interessiert und jähnes Ent. Unwillkürlich erinnere ich mich an die alte Umlagerung der Blätter, die sie umgeben, hat sie zu einem neuen Leben erweckt.

**R. ABLAKOWA,**  
Kandidat der Geschichtswissenschaften  
Alma-Ata

Artur HORMANN  
Kokschtaw

# ASAFREIHE



**BULGARIEN.** Die Mitglieder der Jugendbrigade mit dem Ingenieur Kono Dakow (im Bild in der Mitte) an der Spitze, die in Veliko-Tyrnowo im Speicherwerk arbeiten, beschlossen, ihre Arbeitsproduktivität zu erhöhen. Das ist ihre Verpflichtung zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober.



**IM 60. Jubiläumjahr** des Großen Oktober bringen die Einwohner der Deutschen Demokratischen Republik den Erzeugnissen der sowjetischen Werktätigen auf dem Gebiet der Kultur und Kunst großes Interesse entgegen. In diesem Jahr haben 16 Ensembles und Künstlerkollektive aus der Sowjetunion ihre Darbietungen gezeigt.

**TASS meldet**

In wenigen Zeilen zu

**NIKOSIA.** Spyros Kyprianos ist Präsident Zypriens bis zum Februar 1978, wenn die nächsten Präsidentschaftswahlen stattfinden. Er war der einzige Präsidentschaftskandidat aller politischen Parteien der Griechische Gemeinde, weshalb die für den 10. September ausgeschrieben Zwischenwahlen nicht notwendig geworden sind.

**KAIRO.** Der Allgemeine Studentenbund Ägyptens hat in einer Erklärung entschieden die Umtriebe der reaktionären Kräfte verurteilt, die in Ägypten ihr Haupt erheben. In der Erklärung heißt es: „In den für unser Volk schwierigen Tagen haben die reaktionären Kräfte zu einem Kreuzzug gegen die Erzeugnisse der sowjetischen Julirevolution von 1952, die sie zunichte und vergessen machen wollen, geblasen. Wir ägyptische Studenten halten es für unsere Pflicht, zu erklären, daß die Julirevolution die besten Hoffnungen der ägyptischen Jugend für ein besseres Leben verbunden.“

**ACCRA.** Die Apartheid, eine moderne Spielart der Sklaverei im südlichen Afrika, müsse beseitigt werden, hat Leslie Harrison, Vorsitzender des Anti-Apartheid-Ausschusses der UNO, in Accra erklärt. Leslie Harrison verurteilte entschieden die Haltung der Westmächte für die rassistische Regime der Republik Südafrika bei der Schaffung eines eigenen Kernpotentials.

## Südafrika steuert einen gefährlichen Kurs

**Kommentar**

Die Erklärung des südafrikanischen Finanzministers Horwood, seine Regierung behalte sich das Recht vor, ihr Kernpotential zu militärischen Zwecken anzuwenden, war keine Sensation. Sie bestätigte nur die allgemein verbreiteten Befürchtungen, daß die Versicherungen Vorwärt und anderer Vertreter des Rassistensystems in Südafrika, das südafrikanische Nuklearprogramm sei ausgesprochen friedlich, lediglich ein Deckmantel für die auf vollen Touren laufende Arbeit zur Entwicklung von bagatelhaften Mengen für die Vorbereitung zu ihrer Erprobung seien.

Es ist kaum möglich, die auf einem Parteikongreß abgegebene Erklärung eines so maßgeblichen Persönlichkeit wie Minister Horwood, Leiter der Sektion Natal der regierenden nationalistischen Partei, auf einem Kongreß dieser Organisation zu bagatelisieren. Er nannte zweifelhaft ist es, daß sie ohne Wissen des Regierungschefs Vorstär zustande kam.

Manche Leute im Westen finden es aber vortheilhaft, die Erklärung Horwoods als Ausdruck seines persönlichen Standpunkts hinzustellen. Der Korrespondent der „New York Times“ in Pretoria z.B. betrachtet sie eher als Übung in politischer Rhetorik als eine politische Erklärung. Und AFP behauptet in einer Meldung aus Johannesburg unter Berufung auf diplomatische Kreise, das sei einfach schlechte Laune gewesen.

Anfang August hatte die Sowjetunion auf die Gefahr hingewiesen, daß das Rassistensystem von Pretoria Kernwaffen bekommen kann, was die Sicherheit der afrikanischen Staaten bedrohen, zu Instabilität und Spannung in Südafrika führen und die nukleare Gefahr für die ganze Menschheit vergrößern würde — das umso mehr, als die Republik Südafrika den Atomsperrvertrag nicht unterzeichnet hat. Die Erklärung Horwoods, die die wahren Absichten der südafrikanischen Rassistens erkennen läßt, ist ein weiterer Beweis für die Richtigkeit und Rechtfertigung dieser Warnung. Die nachsichtige Einstellung zu der Herausforderung, die einer der Führer der Republik Südafrika an die Weltgemeinschaft gerichtet hat, ist völlig unbegründet.

Jetzt ist es notwendig, daß sich die Republik Südafrika entschieden und offiziell von der Erklärung Horwoods distanzieren und ihre Haltung klar und deutlich, ohne die Äußerliche, darlegt, ja, sie soll sich nicht einfach distanzieren; nur die Einstellung aller Vorbereitungen zu Kernwaffen kann die berechtigten Befürchtungen zerstreuen, weil Kernwaffenversuche auf dem ganzen Kontinent eine explosive Situation schaffen würden.

Es ist nur natürlich, daß die ständigen Mitglieder des UNO-Sicherheitsrates nicht achtlos an diesen gefährlichen Vorbereitungen der Republik Südafrika vorbeigehen können, wovon die von ihnen abgegebenen Erklärungen sprechen.

Natalja BINOWEWA

## Zusammenarbeit in den RGW-Ländern

Ausbau des Handels und Vertiefung beiderseitig vorteilhafter wirtschaftlicher Zusammenarbeit seien zu einer der Hauptrichtungen in der Entwicklung der Beziehungen zwischen den RGW-Ländern geworden. Zu dieser Schlußfolgerung gelangt ein von der UNO in New York veröffentlichter Bericht über die wirtschaftliche Lage Europas im Jahre 1975. In dem vom UNO-Sekretariat zusammengestellten Bericht wird darauf verwiesen, daß der Handel zwischen den RGW-Ländern 1975 wertmäßig um rund 30 Prozent zugenommen hat, was wesentlich mehr als 1974 ist. Gleichzeitig sei in der genannten Zeitspanne eine erhebliche Steigerung des Handelsvolumens zu beobachten gewesen, der nach vorläufigen Berechnungen im Zeitraum 1976-1980 um 50 Prozent zunehmen werde. In der Übersicht heißt es, die Situation lasse annehmen, daß die Exportmöglichkeiten der osteuropäischen Länder in den kommenden Jahren sich erheblich vergrößern werden.

Der Handel zwischen den RGW-Ländern wird von der Industrie-kooperation unterstützt. Ursprünglich hat es in der Hausindustrie in der Kraftfahrzeugindustrie, im Schiff- und Werkzeugmaschinenbau, im Hüttenwesen und bei der Produktion von Bautechnik sowie von Landmaschinen gegeben. Anfang der 70er Jahre ist sie auf die Produktion von Computern, petrochemischen Erzeugnissen, Meßtechnik und Ausrüstungen für Kernkraftwerke ausgedehnt worden.

Heute wird das Schwergewicht auf gemeinsame Bemühungen zur Vergrößerung der Lieferung von Strom und Industriematerialien von Ausrüstungen zur Intensivierung der Forschungsarbeiten sowie von Maschinen mit elektronischer Steuerung gesetzt.

Der Bericht lenkt die Aufmerksamkeit auf die erfolgreiche Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Ost und West, zu der internationalen Arena beitragen haben. Es wird betont, daß die Verstärkung und Ausdehnung des Entspannungsprozesses bereits dazu geführt haben, daß zwischen fast allen Partnern im Ost-West-Handel langfristige Abkommen über Handel und Zusammenarbeit beschließen. Es habe 1975 mehr als 1000 Abkommen über industrielle Zusammenarbeit zwischen den RGW-Ländern und westlichen Ländern gegeben. Es würden Anstrengungen zum Ausbau der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit unternommen, die sehr zur Erweiterung des beiderseitig vorteilhaften Handels beitragen.

## USA zur Regelung des Nahost-Problems

Die USA hätten nicht ernsthaft die Absicht, auf gerechte Regelung des Nahost-Problems hinzuwirken, hat das Mitglied des Exekutivkomitees der palästinensischen Befreiungsorganisation Juhayr Mubsi in einem von der Zeitung „Al-Bath“ veröffentlichten Interview erklärt. Er sagte, die Politik der USA war und ist auf die Gewährleistung der Oberlegenheit Israels über alle Araber sowie auf die Aufrechterhaltung des Besatzungsstatus in den arabischen Gebieten gerichtet. Die USA und Israel hätten bis heute weder die Existenz des arabischen Volkes in der Palästina noch sein Recht auf Selbstbestimmung und Schaffung eines eigenen unabhängigen Nationalstaates anerkannt.

Syrien, die palästinensische Widerstandsbewegung sowie Jordanien hätten den Vorschlag zurückgewiesen, eine sogenannte Arbeitsgruppe zu bilden, die dieser Vorschlag im Grunde genommen die Einbeziehung der Araber in direkte Verhandlungen mit Israel außerhalb des Rahmens der Genfer Nahost-Friedenskonferenz zum Ziel habe. Das Mitglied des PLO-Exekutivkomitees verwies auf die Notwendigkeit einer Festlegung der Beziehungen zu den antilperialistischen Kräften in der internationalen Arena, an deren Spitze die Sowjetunion stehe.

## Im Gegensatz zu offiziellen Erklärungen

**NEU DELHI.** Der indische Verteidigungsminister Ram Singh vor den Angehörigen der Garnison Kalkutta erklärte, daß die Separatisten aus dem indischen Oststaat Nagaland und dem Bundesterritorium Mizoram, weiterhin in China militärisch ausgebildet würden. Die Zeitung „Jan Yug“, die diese Erklärung veröffentlicht, stellt fest, die feindselige Politik Chinas gegenüber Indien habe mit der Machtübernahme der neuen Führung in Peking keine Änderung erfahren.

Die Zeitung „National Herald“ meldet, die indischen Grenztruppen im Landesosten seien in Gefechtsbereitschaft versetzt worden, weil in China militärisch ausgebildete bewaffnete Naga-Banden nach vorliegenden Angaben die indische Grenze überschreiten wollten.

**DIJAKARTA.** Die indonesische Öffentlichkeit verspürt wachsende Unruhe angesichts der illegalen Einreise von Chinesen nach Angaben des Vorsitzenden des Parla-

## Militärische Demonstrationen

Das NATO-Oberkommando hat mit einer neuen militärischen Demonstration auf dem Territorium der BRD begonnen. Im Luftstützpunkt Rahnstein im Bundesland Baden-Württemberg sind die ersten Transportflugzeuge gelandet, die aus den USA Soldaten und Offiziere der amerikanischen Armee in die BRD bringen. In nächster Zeit sollen über die Luftbrücke rund 15.000 Mann einer Panzer- und einer motorisierten Brigade sowie Sonderabteilungen von Sondertroepen nach NATO-Militärflughäfen in der BRD, in Belgien und Luxemburg transportiert werden.

Nach Abschluß der Truppenverlegung sollen sie mit schweren Waffen aus den Lagern der USA-Armee in verschiedenen Bundesländern der BRD bestückt werden und an den Manövern der Landstreitkräfte auf dem Territorium der Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg und Hessen teilnehmen. Wie das BRD-Verteidigungsministerium feststellt, sind das die größten Herbstübungen dieses Jahres in der BRD. An ihnen nehmen rund 60.000 Soldaten und Offiziere der US-Armee und der Bundeswehr sowie anderer NATO-Armeen teil. Ferner sollen mehr als 11.000 Panzer, Schützenpanzer und Kraftfahrzeuge, 90 Kampfflugzeuge und rund 500 Hubschrauber eingesetzt werden.

Die Manöver sind nur ein Teil der Serie von großangelegten Militärübungen, die das NATO-Oberkommando in den kommenden Monaten auf dem Territorium sowie im Luftraum Westeuropas abhalten will. Wie die BRD-Zeitung „Unsere Zeit“ schreibt, will das NATO-Oberkommando mit dieser ihrem Ausmaß nach beispiellosen militärischen Demonstration eine Atmosphäre der Unsicherheit und der Unruhe schaffen, mit der von den einflussreichen Kreisen des Westens betriebene Politik des Westens gerechtfertigt werden soll.

Das Blatt betont, solche Aktionen vergifteten die politische Atmosphäre in Europa und verfolgten das Ziel, Verhandlungen über Einstellung des Westens und über Abrüstung zu verhindern. Sie widersprächen den politischen und sozialen Interessen breiter Bevölkerungsschichten völlig.

## Verwaltungsgerichts in Karlsruhe verwiesen. Dieses hatte der NPD bescheinigt, daß ihr Programm mit der „freiheitlich-demokratischen Grundordnung“ der BRD übereinstimme und daß ihr „Organisationsbild“ den „demokratischen Parteien“ entspreche.

**SS-Treffen in Nassau und Braunaun**

In 118 Städten der BRD — von Flensburg im Norden bis München im Süden — finden mindestens einmal im Monat „Kameradschaftstreffen“ ehemaliger Angehöriger der SS und Waffen-SS statt, von denen noch etwa 300.000 in der BRD leben. „Heute fahren“, so schrieb die BRD-Zeitung „Vorwärts“ am 30. 9. 1977, ehemalige SS-Leute zu ihren Treffen im Mercedes vor, die Herren im schwarzen Anzug, mit Hakenkreuzen verziert.“ Organisiert werden die Kameradschaftstreffen vom Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg.

## Neonazis und SS-Treffen in der BRD — Provokation der Völker Europas

Die SS, einschließliche der Waffen-SS, zu verbrecherischen Organisation erklärt und jede ihrer Tätigkeit für immer verboten. Heute bewegen sie sich in der Öffentlichkeit der BRD so, als hätte es dieses Urteil nie gegeben.

Auch 1977 zu Pfingsten versammelten sich wie seit zehn Jahren ehemalige Angehörige der SS-Divisionen „Leibstandarte Adolf Hitler“ und „Hitlerjugend“ in der BRD-Stadt Nassau. Der Zutritt zu der von Polizisten abgeschirmten Stadthalle war den Berichterstattern von Presse, Rundfunk und Fernsehen strikt untersagt. In Diskussionen mit Bürgern von Nassau ließen die ehemaligen SS-Leute erkennen, daß sie keine ihrer Verbrechen bereuen, ja, daß sie sie erneut begehen würden.

Auf zahlreiche Proteste antifaschistischer Kräfte in der BRD und im Ausland erklärten die Honoratioren von Nassau, sie würden der SS die Stadthalle, solange nicht entschieden, die Teilnehmer an dem Treffen „nicht gegen die guten Sitten“ verstoßen.

2.500 ehemalige Angehörige der SS-Divisionen „Leibstandarte Adolf Hitler“ und „Hitlerjugend“ wurden vom Stadt-Beigeordneten von Nassau, Theo Hatzmann (SPD), herzlich willkommen heißen. Auf der Feier am Samstag, 17. September, in Martenfels bei Nassau trat der CDU-Bundestagsabgeordnete Hans Wissebach als Hauptredner auf. „Ich stehe vor Ihnen als ehemaliger Freiwilliger der Leibstandarte“, erklärte er seinen Zuhörern.

Wissebach, der von 1969 bis 1976 dem Bundestag angehört, kehrte im Juni 1977 als Nachfolgekandidat für den Völkerrichter Obersteiger als Mitglied in das Parlament der BRD als Abgeordneter der CDU zurück. In einem Interview erklärte er auf die Frage, ob er sich von der SS distanzieren „knie, natürlich nicht“.

## Partei der NPD forderte „Neuvereinigung Deutschlands“

Der II. Bundesparteitag der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD), der stärksten neonazistischen Gruppierung, fand am 26./27. März in Hannover unter den Losungen „Schritt mit der Geschichtsgeschichte“, „Kampf gegen Kriegsschuldige“, und „Deutschland ist größer als die Bundesrepublik“ statt.

Der Parteivorsitzende Müggling wandte sich in seiner Rede gegen die Entspannung, die sogenannten Ostverträge und Unterwerfungspolitik. Er forderte die „Neuvereinigung Deutschlands zu einem nationaldemokratischen Deutschen Reich“ und bezeichnete es als Ziel der Partei, sich dort zu treffen, „wo immer wir wollen, auch in Frankfurt (Oder)“, also einer Stadt an der Grenze zwischen der DDR und der VR Polen.

Ein Redner der Jugendorganisation dieser Partei erklärte, die Zeit sei gekommen, „gegenüber der roten Meute die Gleichschuh auszuziehen“.

In einer Resolution wurde die „volle Rehabilitierung“ der faschistischen SS und Waffen-SS und eine „angemessene Entschädigung“ für die ehemaligen Angehörigen der Mordbanden Hitlers verlangt. Dagegen — so heißt es in der Resolution weiter — sollte kein Geld mehr für „erlogene Wiedergutmachungsverträge“ für ehemalige KZ-Häftlinge ausgeben werden.

Im Folger der Tagungshallen wurden an mehreren Ständen neonazistische Bücher, Broschüren und Memos des Hitler-Günstlings Oberst Rudel, Hetzplakate sowie Hitler- und Goebbelsreden auf Schallplatten angeboten. Der Tagungsleiter selbst war von BRD-Berichtspolizei mit Mannschuttswagen und Kraftfahrzeugen sowie von NPD-Ordern hermetisch abgeschirmt. Dafür wurde den „traven Polizeibeamten“ auf dem Parteitag gedankt und dabei auf das Urteil des BRD-

## Kontrolle ausländischer Firmen

**DIJAKARTA.** Verteilung und Absatz der Erzeugnisse der ausländischen Unternehmen in Indonesien wird vom Januar nächsten Jahres an in den Händen indonesischer Nationalfirmen liegen. Das wird in einer von der Regierung des Landes erlassenen Neuregelung festgelegt. Der indonesische Nachrichtenagentur ANTARA zufolge wurde diese Entscheidung von den ausländischen Monopollen, die mehr als 93 Prozent aller Industrie-

## Kontrolle ausländischer Firmen

betriebe in Indonesien besitzen und unkontrolliert Kapital transferieren können, mit großer Unzufriedenheit aufgenommen, da sie nun gerungen sein werden, mit national indonesischen Gesellschaften des Landes zusammenzuarbeiten. Indonesische Geschäftsleute sprachen sich dafür aus, eine strenge Kontrolle über die Erfüllung der ANTARA auf die Erfüllung der ANTARA zuzufolge werden, damit sie von den indonesischen Firmen nicht auf Schlechwege umgangen werden kann.

## Blumen niedergelegt wurden. Höhepunkt des Faschistenaufmarsches war eine Kundgebung im Zentrum der Stadt, auf der von Sprechern aus der BRD die „Heldentat“ der Nazivermacht glorifiziert und die militärischen Traditionen des Hitlerreichs gerühmt wurden.

Nach Zeitungsberichten in der BRD haben 1977 bereits 60 „Blumen niederlegen“ der Verbände der SS und der Waffen-SS stattgefunden. Eine Unzahl weiterer ist geplant. Von den Behörden der BRD wird nicht das geringste gegen die massierten Auftritte der ehemaligen Himmlertruppen unternommen. Im Gegenteil: Die Abteilung Verfassungsschutz des BRD-Innenministeriums hat auf einen Protest hin in einem Brief an das Präsidium der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) in der BRD die Waffen-SS ausdrücklich die „Grundrechte der Versammlungsfreiheit und der Vereinigungsfreiheit“ zugesprochen. Auch nach einer Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts in der BRD die „Verherrlichung einer nationalsozialistischen Organisation“ nicht strafbar. Im Hinblick auf diese Entscheidung lehnte im Februar 1977 die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Oldenburg die Aufnahme eines Strafverfahrens gegen den rechtsradikalen „Münster-Verlag“, der die SS-Parademärsche auf Schaffhäusern verbietet.

## Ehemaliger Goebbels-Adjutant verherrlicht faschistische Verbrechen und Diktaturen in Lateinamerika

Der ehemalige Adjutant des Nazi-Propagandaministers Goebbels, SS-Obergruppenführer Wilfried von Oven, verherrlichte im Juni 1977 auf einer Vortragsreise in der BRD die Verbrechen von Guernica (Spanien), Coventry (England) und Lidice (Tschechoslowakei) sowie den Massenmord an angeblich Millionen toten Juden. Der jetzt in Argentinien lebende Oven, der auf Einladung des Herausgebers der neonazistischen „Deutschen Nationalzeitung“ und Vorsitzenden der rechtsradikalen „Deutschen Volkswacht“ (DVU), Gerhard Frey, in die BRD kam, stellte sich im Münchner „Bürgerbräuereistolz“ mit dem „Bekanntnis“ vor, in den Kreis der vom Nürnberger Tribunal als „Kriegsverbrecher“ verurteilten Personen zu gehören.

Auch bei den skandalösen Hetzreden dieses Kriegsverbrechers, die von selten der Behörden in der BRD in die Öffentlichkeit nichts unternommen, um die Veranstaltung zu unterbinden.

Solche Beispiele lassen sich noch viele anführen. Sie bezeugen, daß der Neonazismus in der BRD ungehindert und ungezügelt immer giftigere Blüten treibt. Und das, obwohl Artikel 9 Absatz 2 des Grundgesetzes (Verfassung) dem BRD bestimmt:

„Vereinigungen, deren Zweck oder deren Tätigkeit darin besteht, die Verbrechen der Völkerverstößung zu verherrlichen, sind verboten.“

Sie stellen ferner eine flagranter Verletzung von Artikel 130 des Grundgesetzes dar, wonach die von alliierten Siegermächten des zweiten Weltkrieges erlassenen Rechtsverordnungen zur Befreiung des deutschen Volkes von Faschismus und Militarismus nach wie vor in Kraft sind.

Mit der Duldung der Provokationen neonazistischer Kreise setzt sich Bonn auch in offenen Gegensatz zu den Beschlüssen der 28. Tagung der UNO-Universalsammlung, die den Nationalismus und Neonazismus als flagranter Verletzung der Menschenrechte und der Grundätze der Charta der Vereinten Nationen verurteilt. Im Mai 1977 hat die Internationale Föderation der Widerstandskämpfer (PIR) gegen die völkerverstößlichen neonazistischen Aktivitäten in der BRD die UNO offiziell Protestaktionen angekündigt. In der Erklärung wies sie darauf hin, daß diese im Gegensatz zu den zahlreichen gegen Faschismus und rassistische Intoleranz gerichteten Erklärungen der Weltorganisation stehen und empfahl der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen die neonazistischen Aktivitäten gründlich zu untersuchen.

(Panorama DDR)

